



AUSSENÄUERE DER KITA IN GROSSENHAIN

Spielraum, Freiraum, Bildungsraum

Deutschlands schönste Kita denkt den Außenraum neu. Dafür wurde die Kita in Großenhain mit dem German Design Award 2024 ausgezeichnet. Blaurock Landschaftsarchitektur entwickelte das Konzept von Anfang an mit.

Text Veronika Rivera





Bilder Till Schuster

Auf vorgefertigte Spielgeräte mit festgelegter Bedeutung verzichteten die Planerinnen bewusst.



Viele Kindergärten funktionieren. Wenige inspirieren. In Großenhain, einer Kleinstadt in der sächsischen Tiefebene, ist einer entstanden, der beides schafft – und dabei neue Maßstäbe setzt. Die neue Kindertagesstätte an der Chladeniusstraße, betrieben vom Regionalverband Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen e. V., wurde mit dem German Design Award 2024 ausgezeichnet und gilt bei vielen inzwischen als die schönste Kita Deutschlands. Was sie besonders macht, ist nicht ein einzelnes Gestaltungselement – sondern ein Zusammenspiel. Architektur, Pädagogik und Freiraum greifen hier ineinander. Der Neubau bietet Platz für 111 Kinder, davon 34 in der Krippe und 77 im Kindergarten. Wege führen nicht bloß von A nach B: Sie biegen sich, öffnen sich zu Terrassen, verschwinden hinter Gehölzsäumen. Unter einem alten Nussbaum entsteht ein kühler Rückzugsort, Minze duftet aus den Beeten, Kinder pflücken Melisse und mischen sie ins Wasser.

Gemeinsam gedacht: Haus und Garten

Der Garten dieser Kita ist kein Anhang. Er ist Mitspieler. Gleichberechtigt mit dem Haus, von Anfang an mitgedacht. „Wir waren vom ersten Entwurf an Teil des Prozesses“, sagt Landschaftsarchitektin Claudia Blaurock, die das Dresdner Büro Blaurock Landschaftsarchitektur leitet. „Und das ist entscheidend – weil man dann nicht an etwas andockt, sondern gemeinsam entwickelt.“ Mit dem Architekturbüro TSSB aus Dresden wurden Grundriss und Freiraumgedanke gemeinsam entwickelt. Die

Erfahrung aus früheren Freiraumplanungen bei Kitas und Schulen kam dem Büro Blaurock dabei zugute. Claudia Blaurock warf die Idee in den Raum, den Neubau an die Straße zu rücken. Anders als beim Altbau, der das Grundstück mittig zerteilte und den Außenraum in mehrere unzusammenhängende Restflächen zerstückelte, wurde das neue Gebäude deshalb konsequent an die Straßenlinie gesetzt. Der Mut der Planenden, diese Idee umzusetzen, hat sich bewährt. Heute öffnet sich der Garten mit dem Rücken zum Trubel – und schafft so auf der gesamten rückwärtigen Grundstücksfläche einen offenen, klar strukturierten Freiraum.

Dieser besteht aus zwei unterschiedlichen Bereichen: einer für die Krippenkinder, kompakter, geschützter, mit niedrigeren Geländemodellierungen, aber einer spannenden Rollerbahn für Bobby Car und Co. – und ein zweiter für die Kindergartenkinder, weiter, bewegungsorientierter, mit Spielwiese, Wasserlauf, Balancierstrecken und einer offenen Kinderbaustelle. Getrennt sind die beiden Bereiche nur durch einen schmalen Weg. „Anfangs dachten wir, vielleicht braucht es doch einen Zaun. Aber die Kinder nehmen diese Grenze sehr fein wahr“, sagt Landschaftsarchitektin Susann Haase, die das Projekt im Landschaftsarchitekturbüro leitete. „Und sie bewegen sich darin mit einer erstaunlichen Selbstverständlichkeit.“

Südlage, Sonnenschutz, Sommersperre? In Großenhain ging man einen anderen Weg. Statt Schirme aufzuspannen, wurde Schatten gebaut. Die Idee, die Terrassen nach Norden auszurichten, kam von Claudia Blaurock. Sie plante die Übergänge

bewusst unterschiedlich: teils mit Nordausrichtung, teils unter alten Bäumen. Der Grund war kein gestalterischer Kniff, sondern eine klare Entscheidung im Zeichen der Klimakrise. „Schatten ist das neue Gold“, sagt sie. Damit meint sie nicht nur den Komfort im Außenraum, sondern auch die Raumwirkung im Inneren. Der Verzicht auf harte Verschattungsmaßnahmen, die sonst Licht und Sicht nehmen, schafft hier eine weiche, natürliche Übergangszone zwischen drinnen und draußen. „Wenn wir wollen, dass Kinder auch bei 35 Grad noch draußen spielen und dass die Erzieherinnen im Juli nicht bei heruntergelassenen Rollos das Licht anschalten müssen, dann müssen wir die Innen- und Außenräume so gestalten, dass das möglich ist.“

Auch auf dem Dach wurde mitgedacht: Ein extensives Biodiversitätsgründach, umgesetzt mit einem Systemaufbau von ZinCo, ergänzt das Konzept in die Höhe. Es bietet Lebensraum für Insekten und Vögel – und erweitert den ökologischen Anspruch der Anlage über den Boden hinaus (Siehe Freiraumwerkstatt). Kiesinseln, Sandlinsen und Totholzelemente schaffen mikroklimatisch abwechslungsreiche Strukturen und machen das Dach zu einem echten Rückzugsort für spezialisierte Arten. Auch wenn es für die Kinder nicht direkt zugänglich ist, wirkt es als Teil des Gesamtraums mit.

Ein Ort, der mit den Kindern wächst . . .

Wer mit eins in die Krippe kommt und mit sechs oder sieben in die Schule, verbringt fünf bis sechs Jahre in der Kita. Ein Fakt, der bei der Planung von Freiräumen für Kindergärten nicht zu vergessen ist. Das Team um Claudia Blaurock nahm sich vor:

Hier soll sich niemand langweilen. Die Außenanlage sollte keine Kulisse sein, sondern ein Gelände, das sich über Jahre hinweg neu erschließt. Kein Spielplatz zum Abarbeiten, sondern ein Raum, der mit den Kindern wächst – in ihrer Wahrnehmung, ihrer Bewegung, ihrem Mut.

Auf vorgefertigte Spielgeräte mit festgelegter Bedeutung wurde bewusst verzichtet. Stattdessen bieten modellierte Hügel, Balancierstämme, Findlinge und lockere Wegführungen eine Vielzahl von Spielanlässen. „Wir wollten, dass der Garten nicht alles sofort erzählt“, sagt Claudia Blaurock. „Er darf Rätsel stellen.“ Ein Hügel ist mal Vulkan, mal Aussichtspunkt, mal Rückzugsort – und darf sich täglich neu erfinden. Zwei Rollerbahnen durchziehen das Gelände – mit Kurven, kleinen Gefällen und sanften Übergängen. Für kleine Füße und erste Pedalerfahrten fordernd, aber genau darin



PROJEKTDATEN

Kita in Großenhain

- **Bauherr:** Stadt Großenhain, Sachsen
- **Größe:** 3.600 m²
- **Projektzeit:** 2019 bis 2024
- **Besonderheiten:** Biodiversitätsgründach, German Design Award

Die Rollerbahn für Bobbycars erhielt nachträglich einen seitlichen Schutz.



Design: eckedesign

DOT
Landschaftsarchitektur
ist **bunt**

NUSSER
S T A D T M Ö B E L

— ÜBER 90 JAHRE —

Lebensräume für Morgen.
Mit Holz, Herz und Verstand.

Nusser Stadtmöbel GmbH & Co. KG
71364 Winnenden
Telefon 07195/693-111
stadtmobel.de

Die Geländemodellierung lässt den Kindern viel Raum für eigene Spielideen.

BETEILIGTE

Landschaftsarchitektur

www.blaurock-la.de

Hochbau

www.tssb.de

Erdbau

www.weberbau-gmbh.de

GaLaBau Garten

www.baustein-meissen.de

GaLaBau Dach

www.heidel-galabau.de

Spielgeräte

www.grasreiner-design.de

Die Terrassen sind nach Norden ausgerichtet – damit die Kinder auch im Hochsommer gerne draußen spielen.

Blick auf das Biodiversitätsgründach. Mehr dazu lesen Sie in der Freiraumwerkstatt ab Seite 44.



liegt ihre Stärke. „Wir mussten an die kleinere Rolllerbahn im Kitabereich nochmal ran“, erzählt Projektleiterin Haase. „Da gab es die Befürchtung, dass die Strecke zu schwierig für die Jüngeren sein könnte. Also haben wir während des Bauprozesses Findlinge versetzt und Robinienstämme als Randabweiser eingebaut – das kam auch als Vorgabe der zuständigen Unfallkasse (GUV) und des TÜV.“ Am grundlegenden Verlauf wurde aber nichts geändert. Dass es zwischendurch Fahrt aufnimmt oder eine Kurve zu meistern ist, ist bewusst so gedacht. „Man muss Kindern auch etwas zutrauen“, sagt Haase. „Erfahrungen zu machen ist wichtig, gerade in der frühen Kindheit.“

Auch die Bepflanzung trägt zum Erfahrungsraum bei. Entlang der Grundstücksgrenzen zieht sich ein Staudenband, das sich mit den Jahreszeiten verändert: *Scilla* und *Tulipa* im Frühjahr, *Calamintha* und *Thymus vulgaris* im Sommer, *Aster* und *Verbena* bis weit in den Herbst. Davor: *Stipa tenuissima* und *Panicum virgatum*, die im Wind flüstern. Dahinter: ein Strauch- und Gehölzgürtel mit *Aronia* und *Ri-*

bes, der Früchte trägt, Sichtschutz bietet – und zum Verstecken einlädt. „Was hier wächst, ist ein Angebot“, sagt Blaurock. „Ein Beet muss nicht beschriftet sein, damit Kinder etwas lernen. Es reicht, wenn etwas blüht, raschelt oder gut riecht.“

Vom Bauzaun zum Spielraum

Damit diese Qualitäten im Alltag wirken können, wurde das pädagogische Team früh und intensiv einbezogen. Nicht nur bei Abstimmungen und in Plänen – sondern durch Begehungen, Workshops und praktische Impulse. „Wir zeigen den Fachkräften, was wir uns bei der Pflanzung gedacht haben, wie man mit den Elementen arbeiten kann – und was Natur eigentlich alles bietet“, sagt Blaurock. Was ist essbar? Was duftet? Wo lassen sich Käfer beobachten? Wie verändert sich die Wiese im Jahreslauf? Heute sitzen die Fachkräfte mit den Kindern unter dem Walnussbaum und beobachten Schmetterlinge, sammeln Blätter, erzählen Geschichten auf Sitzstufen aus Robinienholz.



Organisatorisch war das Projekt anspruchsvoll – vor allem in der Zeit, als Garten und Gebäude noch nicht gleichzeitig bereitstanden. Mehrere Fachfirmen waren an der Umsetzung des Freiraums beteiligt: Den Erdbau übernahm die Weber Bau GmbH, der Garten- und Landschaftsbau lag bei der Baustein Meißen GmbH, Heidel Garten- und Landschaftsbau verantwortete das Gründach, die Spielgeräte kamen von Grasreiner.design.

Die gesamte Freianlage wurde zwischen 2021 und Sommer 2024 in zwei Bauabschnitten realisiert. Viele Herausforderungen mussten auf der Baustelle gelöst werden: Höhenunterschiede im Gelände, empfindliche Wurzelbereiche, verschobene Bauzeiten. Wege wurden angepasst, Tragstrukturen umgeplant, Details vor Ort abgestimmt.

Zuerst entstand der Neubau samt Krippengarten. Erst nach dem Rückbau des alten Hauses konnte die große Gartenfläche für die Kindergartenkinder realisiert werden. Die größte Herausforderung lag in der Zwischenzeit: Der Krippengarten war bereits fertiggestellt, der Neubau bezogen – doch der alte Gebäuderiegel stand noch. Sein Rückbau verzögerte sich mehrfach. Schadstoffe im Bestand, Altlasten im Boden, Engpässe bei Fachfirmen kosteten mehr Zeit, als ursprünglich eingeplant war. In dieser Phase nutzten alle Gruppen ausschließlich den kleinen Krippengarten. Ein Gelände, ausgelegt für 34 Kinder, wurde für über 100 zur täglichen Spielfläche, ein Jahr lang, bei jedem Wetter. „Das war eine enorme Belastung – für das Gelände, aber auch für das Team“, sagt Projektleiterin Haase. „Und es hat trotzdem erstaunlich gut geklappt.“ Dass sich der Garten in dieser Zeit nicht in eine beanspruchte Trampelfläche verwandelte, hatte mehrere Gründe. Die robuste Materialwahl war einer davon. Noch wichtiger war der achtsame Umgang der Fachkräfte. „Die Erzieherinnen waren unglaublich aufmerksam“, erzählt Haase. „Sie haben das Gelände geschont, bewusst entlastet – sind viel mit den Kindern spazieren gegangen, haben Ausflüge gemacht, andere Orte genutzt.“

Gleichzeitig wurde die Baustelle selbst zum Erlebnis. Die Kinder waren längst ins neue Haus gezogen, da ging es im Garten erst richtig los. Sie standen am Bauzaun, beobachteten Bagger, sprachen mit den Arbeitern. „Die waren dann irgendwann voll integriert“, erinnert sich Haase. „Da hieß es dann: ‚Olaf, guck mal hier!‘ – Die Bauleute waren Teil der Gruppe.“ Die Kinder sahen, wie Wege entstanden, wie Erde bewegt, Pflanzen gesetzt und Räume geformt wurden.

Ein Garten wie dieser lebt nicht nur von guter Planung – sondern auch davon, dass er gepflegt wird. Ursprünglich war eine mehrjährige Entwicklungspflege vorgesehen, doch im Zuge knapper

Haushalte konnte bislang nur das erste Jahr nach Fertigstellung abgedeckt werden. „Wir planen grundsätzlich mit dem Ziel, eine Pflanzung über zwei bis drei Jahre zu begleiten“, sagt Claudia Blaurock. „Gerade in pädagogischen Räumen ist das essenziell – nicht nur für die Ästhetik, sondern auch für die Funktion.“ Für den weiteren Erhalt sind nun Träger und Nutzer gefragt. Zwar kennt das pädagogische Team die Flächen gut, kehrt mit den Kindern auch mal den Rindenmulch zurück ins Beet oder harkt Laub, doch die fachgerechte Erhaltungspflege muss noch gesichert werden. Nur dann kann ein Garten wie dieser dauerhaft wirksam bleiben.

Mehr als „schön designt“

Das fertige Projekt zeigt: All die Erdbewegungen, all der Mut und die Anstrengung haben sich gelohnt. Hier wurden Kinder in jedem Detail mitgedacht. Sie bekamen nicht nur ein neues Gebäude, sondern einen Garten, der etwas erzählt. Einen Ort, der sich mit ihnen verändert, der sie fordert, schützt, inspiriert. Der still mitwächst, neugierig macht – und Kinder dabei unterstützt, Wurzeln zu schlagen und über sich hinauszuwachsen. Jetzt bleibt nur noch die Frage: Wie findet man so einen Ort für die eigenen Kinder? ■

DIE AUTORIN



Veronika Rivera

hat Biologie und Naturschutz studiert. Als freie Journalistin und Autorin bringt sie ihr Fachwissen ein und schreibt über Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Kontakt:

veronika@quercustexte.de

Hally-Gally®
spielplatzgeräte
der besonderen Art

NEU!

SPOGG Sport-Güter GmbH
Schulstraße 27 · D-35614 Asslar-Berghausen
Tel. 06443/811262
www.hally-gally-spielplatzgeraete.de

BSFH
BESONNENHEIT

TÜV
SÜD
EN 1176